

vor allem ein Frühwerk von Camille Corot der Erwähnung bedarf, gehört es doch zu den relativ seltenen Werken des Künstlers aus seiner italienischen Zeit (1826).

Ausserordentlich erfreulich ist auch die Tatsache, dass uns Frau Teresita Fontana aus Dankbarkeit für die für ihren Mann durchgeführte Ausstellung ein Frühwerk aus dem Jahre 1949 geschenkt hat. Wie im Fall von Roy Lichtenstein können wir nun auch bei Fontana je ein Werk aus der Zeit der Erfindung und der Vollendung zu zeigen.

Neben all diesen Schenkungen nehmen sich die eigenen Erwerbungen bescheiden aus. Der Grund dafür liegt vor allem in der Tatsache, dass angesichts der hohen Betriebskosten Fr. 300 000.– dem Sammlungsfonds entnommen werden mussten, um das noch immer sehr grosse Betriebsdefizit zu verkleinern. Dass es dennoch gelungen ist, das Aquarell «A Fête Day in Zurich: Early Morning» von William Turner zu erwerben, muss in mehrerer Hinsicht als Glücksfall gewertet werden. Ein Glücksfall allein schon deswegen, weil bedeutende Werke Turners im Handel sehr selten sind; dass ausgerechnet eine Darstellung von Zürich für Zürich gesichert werden konnte, grenzt ans Unglaubliche. Und ein Glücksfall ist es auch, dass die Schweizerische Bankgesellschaft, der Schweizerische Bankverein, die Schweizerische Kreditanstalt und die Jubiläumsstiftung der Versicherungsgesellschaften «Zürich»/Vita/Alpina durch namhafte Spenden diesen Ankauf ermöglicht haben, so dass unser Sammlungsfonds nur noch sehr wenig beansprucht werden musste. Auch diesen Institutionen sei nochmals herzlichst gedankt.

Nur dank diesen Beiträgen war es auch möglich, aus den Mitteln des Sammlungsfonds I das einzigartige Bild «Das Schweigen» von Johann Heinrich Füssli zu erwerben. Dass im gleichen Jahr zwei Werke dieses Künstlers in die Sammlung auf-

genommen werden konnten, ist nicht nur deshalb sinnvoll, weil Füssli, auch international gesehen, nirgends so gut wie im Kunsthaus Zürich vertreten ist und weil seit der Neuhängung der Sammlung diese Werkgruppe endlich wieder so präsentiert werden kann, wie sie es verdient hat.

Nicht tangiert von der erwähnten Finanznot wurden der Sammlungsfonds II, der der Erwerbung von Werken lebender Schweizer Künstler vorbehalten ist, und der Fonds der Graphischen Sammlung. Die erfolgten Ankäufe von Werken von Jürgen Brodowf, Urs Lüthi, Alex Sadkowsky und André Thomkins erfüllen langegehegte Wünsche. Zwei Schwerpunkte bestimmen zurzeit die Ankaufspolitik der Graphischen Sammlung, nämlich der Ausbau der Bestände zeitgenössischer Schweizer Künstler sowie Arbeiten deutscher Künstler aus der Nachkriegszeit. Nachdem letztes Jahr 8 Blätter von Günther Uecker erworben worden sind, folgen in diesem Jahr Arbeiten von Raimund Girke, Gotthard Graubner, Heinz Mack und Otto Piene.

Besonders Erfreuliches lässt sich auch von Leihgaben berichten, die wir entgegennehmen durften; in diesen Zusammenhang gehören vor allem Gemälde alter Meister aus dem Besitz von Herrn und Frau David und Betty Koetser. Es ist die Absicht der Leihgeber, eine Gruppe von Gemälden im Rahmen der David und Betty Koetser-Stiftung dem Museum später dauernd zur Verfügung zu stellen und so der Öffentlichkeit zu erhalten. Der Holländer David M. Koetser ist Kunstliebhaber, Kunstsammler und Kunsthändler. Nach jahrelanger Tätigkeit in England und Amerika führt David Koetser seit 1966 in Zürich eine Galerie; er ist spezialisiert auf niederländische und italienische Malerei des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bei David Koetser dominiert in seiner Handelstätigkeit der Kunstfreund, zeigt er doch seine besten Werke nicht im Schaufenster, macht sie aber Museumsleuten und wirklichen Kennern zugänglich. Es ist für das Kunsthaus Zürich